

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:

Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncenbüros.

Zusth und seine Koalitierten.

Sopron, 23. Dezember.

Die Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses geriet in eine sehr schwierige Krise.

Es gibt fast keine einzige Frage, wo zwischen den Parteien der Opposition nicht eine totale Zwispaltigkeit herrschen würde.

Die Vereinigungsidee erlitt demnach eine schimpfliche Schlappe und die Führer verlieren allmählich ihre Truppen. Wie Mestroy sagt: sie separieren sich immer mehr bei der Konzentrierung!

Außerdem fordern die Abgeordneten Béla Barabás, Béla Kelemen und viele andere den Einzug in das Abgeordnetenhaus. Das entwürdigende Spiel Jusths vor dem Kordon erregt schon ihr Mißfallen.

Was nun den Justamentpolitiker Julius Justh anbelangt, so scheint das Vertrauen auf seine politischen Eigenschaften vollständig erschüttert zu sein. Dieser Mann — so heißt es — gehört unter die trotzigsten Kinder.

Anlässlich der Gesandung Jusths wurde — sicherlich über dessen geheimes Rat und Wunsch — ihm zu Ehren ein Bankett arrangiert. Es erschienen insgesamt 18 Justh-Parteiler, 2 Kossuthianer, 3 Parteiloze und 1 Volksparteiler, also knapp zwei Duzend Abgeordnete. Alle übrigen glänzten — wie bei den theatralischen Aufzügen vor dem Kordon — sogar auch im behaglichen Bankettsaal mit ihrer Abwesenheit.

Wie nun Justh durch die Führer-Kollegen in einen einheitlicheren Verband geführt werden sollte, und den Lockungen, in die Laube zu gehen, dennoch widerstrebt, erschien — demnach gerade rechtzeitig — der Regierungsentwurf betreffs der Wahlreform im sozialdemokratischen Organ „Népszava“, welches auf unerlaubtem Wege in den Besitz desselben gelangt war!

Die Wahlreform wird die Koalition noch mehr auseinander sprengen, — Justh wird stets radikaler bleiben als Apponyi, Kossuth und Zichy. Auf welche Weise könnte daher ein Gefühl der Gefühl der Gemeinsamkeit zwischen derart

andere gesinnten Führern entstehen? Das sind nur Versuche ohne jedweden Erfolg!

Justh zerprengte mit seiner jeweilig eingenommenen und dann wieder leicht verlassenen Haltung noch immer die Koalition, zur Zeit, als sie die Regierungsmajorität war und ebenso auch jetzt als oppositionelle Minorität. Dies ist nicht so sehr tragisch als vielmehr komisch, denn nichts tut der Koalition hochkonservativer Männer mehr wehe, als das Band mit Justh, denn dieser spielt sich auf den Hyperradikalen aus. Und doch können sich die ersteren Jusths nicht erwehren.

So verdichten sich bei den „koalitierten“ Oppositionsparteien die Unstimmigkeiten fortwährend zu Zwistigkeiten und jeder Konzentrationsversuch endete noch immer mit einer — Separation! Das ist geradezu genug für eine — Pöffe!

Wie lange wird noch diese widersinnige Komödie währen? Justh und die Koalitierten befinden sich augenscheinlich in einem Zustande geistigen Getrübtseins!

Uokal-Beitrag.

Frau Johann Nepomuk Ruß †.

Was seit längerer Zeit schon befürchtet wurde, ist leider eingetreten. Frau Theresia Ruß, geb. Rosenkard, Gemalin des allgemein hochgeschätzten Herrn Johann Nepomuk Ruß, ist Sonntag 9 Uhr nachts in ein besseres Jenseits abberufen worden. Nicht nur die hochangesehene Patrizierfamilie hat die zärtlichste, liebevollste Gattin und aufopferndste Mutter verloren, auch die Armen Soprons beklagen den Heimgang eines wahren herzensguten Schutzengels. Kein Bedürftiger und Notleidender hat die Schwelle dieser großen Wohltäterin je unbeschenkt verlassen. Wer jemals Gelegenheit hatte, diese feingebildete, kunstsinige, leutselige Dame mit ihren milden guten Augen kennen zu lernen, wer Gelegenheit hatte, die ausgezeichnete Pianistin in ihrem Musiksalon zu hören, der wird Frau Theresia Ruß nie und nimmer vergessen.

Die Familie Ruß ist vermöge ihres großen Kunstsinnes weit und breit bekannt. In diesem Hause fand die Pflege der Musik zu jeder Zeit eine schöne Heimstätte. Und von den Eltern vererbte sich dieser musikalische Sinn auf Kinder und Kindeskinde. Wir wissen, welche gemeinnützige Tätigkeit der Sohn der Verewigten, Herr Oskar Ruß, Vizepräsident der Soproner Sporkasse, auch auf dem Gebiete der Kultur und der Musik entfaltet. Nur seiner Ausdauer verdanken wir das Emporblühen unseres Musik-

vereines. Im Hause Johann Nepomuk Ruß, der an unserem öffentlichen Leben regsten Anteil nimmt, war so oft er in Sopron weilte der berühmte Komponist Karl Goldmark zu Gast, der in Frau Theresia Ruß die hochbegabte Pianistin bewunderte.

Am meisten verlor Herr Johann Nepomuk Ruß durch den Tod seiner Gemalin, mit der er in denkbar zärtlichster Innigkeit und Liebe verbunden war. Im Mai dieses Jahres wurde das goldene Hochzeitsfest gefeiert und diese schöne Familienfeier endete mit einem ebenso schönen Akt der Humanitätsliebe. Eine Pierde unserer Hausfrauen ist leuchtend niedergegangen und lange, lange wies ihr edles Antlitz zurückleuchten. Ihr Andenken sei gesegnet!

Aus Anlaß dieses Todesfalles, durch welchen hochangesehene Familien in tiefe Trauer versetzt wurden, hat das tiefgebeugte Oberhaupt der Familie, Herr Johann Nepomuk Ruß folgende Trauerpartie ausgegeben:

Johann Nep. Ruß, königl. Kommerzialrat, gibt tiefbetäubt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder Oskar und Melanie verwitwete Scholz, Schwiegertochter Hermine geb. Ritter, sowie seiner Enkelin Senta, Reinhold, Hermine, Arthur, Melanie, Margarethe, Hans und aller Verwandten die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau Theresia Ruß geb. Rosenkard, welche Sonntag den 22. Dezember l. J. um 9 Uhr abends im 51. Jahre einer überaus glücklichen Ehe, nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Pfarrkirche zu Szt. Michael feierlichst eingesegnet und sodann im alten Friedhof daselbst in der Familiengruft beigesetzt. Das heilige Requiem findet Freitag den 27. d. M. in der Pfarrkirche zu Szt. Michael um 9 Uhr früh statt. Sopron, den 23. Dezember 1912 Ruhe sanft!

Die Regimentskassa verschwunden.

27.000 Kronen geraubt.

Szombathely, 22. Dezember.

In Szombathely ist die Kasse des dort dislozierten Alonenregimentes mit dem Geldbetrage von 27.000 K auf bisher unaufgeklärte Weise verschwunden. Der Vorfall bildet natürlich das Tagesgespräch in der ganzen Stadt, da die Enttragung unter auffallenden Umständen erfolgt ist. Es liegt hierüber folgender Bericht vor:

In der Ulanenkaserne befindet sich das Kassafozial neben der Stationswache, demnach an einer am besten geschützten und beobachteten Stelle. Die Fenster sind mit Eisenpalettläden versehen, die Türe ist aus Eisen und trägt dreifache Sperre. Im Kassafozial werden die diversen Gelder in trapezförmigen Holzstiften, die

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir unsere schönen blühenden Topfpflanzen: Azalea, Flieder, Cyclamen, Hyacinthen, Tulpen sowie prachtvoll Jardinières und Palmen.

968

GESCHWISTER CZULLIK Blumenhandlung, Sopron, P. Müller-Gasse Nr. 8. Telephon Nr. 48.

mit Ketten an die Wand befestigt sind, bewahrt. Die Ketten selbst sind mit Schlössern versehen. Von dieser förmlich unnahbar scheinenden „Festung“ wurde mit beispielloser Verwegenheit die Regimentskassa enttragen. Bisher konnte nicht einmal festgestellt werden, wann dieser Raub geschah. Nur soviel weiß man, daß höchstens fünf Tage seither vorübergegangen sein können, denn am 13. Dezember wurde zuletzt Geld aus der Kassa herausgenommen. Seitdem war niemand bis Donnerstag im Kassazimmer, dessen Schlüssel in einer versperrten Lade im Inspektionszimmer verwahrt wurden.

Donnerstag wurde Geld benötigt, man wollte ins Kassazimmer gehen, fand aber den Schlüssel der Holztüre nicht und zum größten Erstaunen wurde konstatiert, daß die mit dreifachen Schlüsseln versperrte Eisentüre offen war, obschon die Schlüssel am gewohnten Platze sich vorfinden. Samstag benötigte das Regiment Geld und damals gewahrte man den kühnen Raub. Das dreigliedrige Komitee, welches in der Regel der Kassa Geld entnahm und dessen Mitglieder aus einem Stabsoffizier, einem Inspektionsoffizier und dem Adjutanten bestehen, konstatierte, daß gerade die dunkelgelbongestrichene Kiste fehlt, in welcher das Geld des Regiments aufgehoben wurde. Unverzüglich wurde Oberst Losert hievon verständigt, der seinen Augen kaum traute, als sich ihm dieser Anblick bot.

Die Regimentskassa war nicht am Platze, die Kiste jedoch, welche an die Wand befestigt, war vorhanden. Der Räuber hatte sogar soviel Zeit, die abgelöste Kiste wieder anzuschließen. Bei der Wand neben dem Fenster waren Spuren starken Druckes wahrnehmbar. Im Inspektionszimmer wurde gleichfalls Umschau gehalten und hier stellte sich heraus, daß der Einbrecher nur durch das Fenster dieses Zimmers flüchten konnte.

Der Oberst-Kommandant ordnete die strengste Untersuchung an und die Polizeibehörde hat die umfassendsten Recherchen eingeleitet. Unter einem wurde auch das Preßburger Korpskommando hievon telegraphisch verständigt.

Polizeihauptmann Josef v. Kisfaludy hat an sämtliche Behörden Kurrenden ergehen lassen.

Tagesbericht.

Sopron, 23. Dezember.

* **Der neue Obersthofmeister des Erzherzogs Friedrich.** Graf Johann Heribert Herberstein ist zum Obersthofmeister des Erzherzogs Friedrich ernannt worden.

Graf Johann Heribert Herberstein wurde am 3. April 1863 in Wien geboren, steht also jetzt im 50. Lebensjahre. Er ist k. u. k. Kammerer und war bisher Oberst und Kommandant des früher in Sopron jetzt in Mitrovitz garnisonierenden Husarenregiments Graf Radasky Nr. 9. Am 12. April 1896 vermählte er sich mit Hilda Gräfin Breunner. Der Ehe sind drei Söhne, die Grafen Johann Otto, Johann Heribert und Johann Hans, entsprossen.

* **F. M. L. Hugo v. Martiny,** Divisionär in Bozsony, einstmaliger Kommandant des hiesigen Inf. Reg. Nr. 48, traf gestern zur Inspektion der Truppenteile in Sopron ein.

* **Militärisches.** Hauptmann Odo v. Vasquez, der als Oberleutnant Jahre hindurch in unserem Hausregimente diente, wurde auf sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Hauptmann v. Vasquez wird in Czernowitz ständiges Domizil nehmen.

* **Avancement.** Die Direktion der Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn ernannte den Ingenieur Josef Rubbauer zum Oberingenieur.

* **Spenden.** Der hochw. Bischof Dr. v. Vácady hat anlässlich des heran nahenden Neujahrs an viele Wohltätigkeitsvereine seiner Diözese Spenden gelangen lassen. Der Soproner St. Elisabethverein erhielt 40 K., der Soproner kath. Gesellenverein 40 K., die Soproner Volksküche 40 K., der Soproner Altarverein 40 K., der Soproner St. Vinzenz-Verein 30 K., der Soproner christl. soziale Verein 30 K., der Soproner Gesangverein

„Concordia“ 40 K., der Nagymartoner Wohlth. Frauenverein 40 K., der Nagymartoner Kindergartenverein 20 K., der Rismartoner Gesellenverein 20 K., der Kapuvärer Gesellenverein 20 K.

* **Die Vorlesung des Ing. Ludwig Jaluška.** Im Rahmen der hiesigen Filiale des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereines hielt Samstag abends 5 Uhr Ingenieur Ludwig Jaluška im großen Saale des Rathauses einen sehr klaren, volkstümlich gehaltenen Vortrag über die allgemeine Kanalisierung. Mit Bedauern müssen wir konstatieren, daß das Publikum nur geringes Interesse diesem wichtigen Problem, mit welchem sich die Repräsentanz und die ganze Bevölkerung früher oder später aber unvermeidlich beschäftigen muß, entgegenbrachte. Die Durchführung der allgemeinen Kanalisation ist nicht nur eine eifrige sanitäre Frage, sondern auch eine par excellence Taschensfrage, welche jedoch ihre Lösung mit elementarer Gewalt fordert. Eben deshalb hätte man glauben können, daß die Repräsentanten, die Hausbesitzer, die in erster Reihe durch diese neue Schöpfung finanziell berührt werden, die Gelegenheit berühren und mit großer Spannung den interessanten, in volkstümlicher Form gehaltenen Ausführungen des Ing. Jaluška lauschen werden. Aber mit nichten. Außer einem Repäsentanten sah man noch einige dem Lehrtisch angehörige Zuhörer, Professoren, Lehrer und eine — Dame, aber die Hausbesitzer, also die unmittelbar Interessierten, mußte man vermissen. Der Vortrag und das Thema selbst hätte ein aneres Los verdient. Ing. Jaluška hat sich nicht geringe Mühe gegeben, mit einem über alle Details sich erstreckenden, leicht und verständlich gehaltenen Vortrag vor die Öffentlichkeit zu treten und nach jeder Richtung hin eine klare Orientierung über diese wichtige Frage zu geben und die Sesseltischen des Rathauses boten ein Bild der fast gänzlichen Verlassenheit. Dies ist eine strafliche Indolenz seitens unserer Hausbesitzer und des intelligenten Teiles unserer Bevölkerung. Den Gedankengang des Vortrages, welcher großen Beifall fand und dem die Repräsentanten Dr. N. Rosenfeld, Dr. S. Schwarz, Dr. Dekar Schaffer, ferner Oberstadthauptmann Dr. Karl Heimler, Gewerbeinspektor Vogel, Architekt Karl Schärmar und seitens des Präsidiums der Filiale des Architektenvereines Oberingenieur Josef Wälder anwohnten, werden wir in der morgigen Nummer wiedergeben. Hier sei nur noch bemerkt, daß die Vorlesung von Präses Wälder eröffnet wurde. Bürgermeister Dr. Töpler ließ sein Fernsein wegen anderweitiger Inangriffnahme entschuldigen.

* **Der kath. Konvent** hielt gestern nachmittags unter Vorsitz seines Präsidenten Dr. Alex Krétschy eine Plenarsitzung. Es diente zur Kenntnis, daß die elektrische Beleuchtung in das Waisenhaus eingeleitet wurde. Die Kosten erfahren infolge der Einleitung des elektrischen Lichtes in den Kellerräumlichkeiten eine Erhöhung von 63 K. Das Ansuchen Frau Witwe Klementine Habich wegen Botierung eines Erziehungsbeitrages mußte wegen Mangels eines derartigen Fonds abgewiesen werden. Die Stipendien wurden im Sinne des von uns bereits mitgeteilten Antrages der Armen- und Stiftungskommission zuerkannt. Die Einnahmen des Konventes laut dem nächstjährigen Budget betragen 96.490 K., die Ausgaben 120.657 K. 89 h.; das Manko 34.067 K. 61 h. wird durch die Ektierung einer 15%igen Kultussteuer gedeckt. Auf Ansuchen des Stadtpfarrers Dr. Zehetbauer wurde das Vermögen der Kirche zu St. Michael auf weitere fünf Jahre von der Zahlung der Kultussteuer entbunden. Das Ehrenhonorar des Konventenotars wurde um 200 K. erhöht. Auf die neu kreierte Stelle eines Inspektors, wurde der bisherige Friedhofinspektor Johann Wolay gewählt. Die neue Stelle ist mit 1400 K. dotiert. Regenschori Stefan Valter erhielt auch für das nächste Jahr die gewohnte Unterstützung von 500 K. zur Erhaltung des Kirchenchors.

* **Eine neue Beleuchtungsanlage?** In einem hiesigen Blatte erschien eine kurze Notiz, wonach die Regional-Bergwerks-Aktiengesellschaft in Brennberg sich mit der Idee befaßt,

in Sopron eine neue elektrische Anlage für Beleuchtungszwecke zu errichten. Unser Mitarbeiter hat sich diesbezüglich heute an den Wirtschaftspräsidenten, Magistratsrat Dr. Andreas Schindler gewendet, der über das Projekt sich folgendermaßen äußerte: „Wie schon seit längerer Zeit bekannt, beabsichtigt die Regional-Kohlenbergwerk-Aktiengesellschaft in Brennberg bei dem Betrieb des Bergwerkes die elektrische Kraft anzuwenden und die bisher benützte Dampfmaschine außer Betrieb zu setzen. Zu diesem Behufe wird sie eine elektrische Anlage in Brennberg errichten, welche auch den Strom für die Beleuchtung der Schächte und unterirdischen Korridore liefern wird. Nun ist davon die Rede, daß, wenn es der Stadt gelingen sollte, den Vertrag mit der Soproner Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Aktiengesellschaft zu lösen, die Brennberger Regional-Kohlenbergwerkgesellschaft genügt wäre, auch für die Straßenbeleuchtung Soprons den nötigen Strom zu besorgen. Es war auch davon die Rede, daß falls die Brennberger die Soproner öffentliche Beleuchtung erhielten, würden sie also gleich eine besondere Anlage in Sopron errichten und einige Jahre hindurch die Straßenbeleuchtung unentgeltlich besorgen. Die ganze Angelegenheit sei jedoch aus dem Dunkelkreis der ersten Gerüchten nicht herausgetreten und es wird noch lange dauern, bis wir einem Konkretum gegenüberstehen werden. Es ist nur — wie schon gesagt — von einem Projekt die Rede, welches nicht einmal durch Umrisse festgehalten ist.“

* **Ein Urteil über Franz Steiner.** Der bedeutende Musikkritiker Richard Specht schreibt über Franz Steiner, ein Kind unserer Stadt, folgendes:

Franz Steiner ist der vornehmste Liedersänger, den wir in Wien haben. Oder besser: er war es schon lange; aber nur die wenigen haben es gewußt, denen es im Konzertsaal nicht auf die Paraden hoher Töne, auf die Kofetterien des Vortrages ankommt, mit denen das hundertmal gehörte um eine hundertunde erste „Quare“ aufgeputzt wird. Diesen wenigen ist Steiner längst als einer der wirklich musizierenden Sängler aufgefallen; als einer, der kein Lied bloß der guten Wirkung halber singt, sondern weil es ihn innerlich getroffen hat, will in seinen Tönen eigenes Erleben mitschwingt. Seine warme, gepflegte Stimme — der nur die weiterrnden Ausbrüche beseligter oder drohenden Leidenschaft versagt sind — hat er niemals zu virtuosen Spielereien oder auch nur zu bloß sinnlichem Klangeffekt mißbraucht; sie ist ihm Mittel und Vermittler, niemals Selbstzweck. Die starke Emotion ist ihm das primäre; alles kommt aus einem ruhigen, schönen Gesicht heraus, das er ganz ohne Klügelien des bloßen Verstandes, ganz unmittelbar und ganz einfach zum Ausdruck bringt. Jetzt steht er in der ersten Reihe; auch



Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

für jene, die seine Anfänge nicht beobachtet haben. Das hat sich auf das erfreulichste bei seinem jüngsten Liederabend gezeigt, an dem er vor überfülltem Saale — von Pahlen auf das zarteste begleitet — Lieder von Brahms und Schubert und die ganze „Dichterliebe“ von Schumann sang und seine gar nicht blendenden, aber mit stiller Kraft nachwirkenden Qualitäten in edler Vollkommenheit offenbart hat. Er ist vielleicht jetzt der einzige, der im Sinne eines echten und erlesenen lyrischen Stils neben Mekschaert in Betracht kommt und es ist kein Wunder, daß ein Meister wie Richard Strauß seine Lieder mit keinem anderen Sänger mehr öffentlich vorführt, seit er diesen harmonischen und ganz posenlosen Künstler gefunden hat.

DIE ÖDENBURGER AKTIENBRAUEREI

empfehlen ihre aus den feinsten Rohmaterialien erzeugten Biere in lichter und dunkler Farbe. Original-Flaschenfüllung. 431 Telephon 107.

* **Christbaumfeier in Brennbereg.** Aus Brennbereg wird uns gemeldet: Gestern fand im Direktionsgebäude ein Christbaumfest für die Kinder der Bergarbeiter statt, welche einen innig schönen Verlauf nahm. Die Kinder führt n kleinere Passionsspiele auf und wurden sodann mit warmen Kleidern und allerlei Süßigkeiten bedacht. Im Namen der Bergknappen dankte Rudolf Pöser der Frau Verwalterin Verörs, die sich für das Gelingen des Weihnachtstages in aufopfernder Weise betätigte. Alle die Utensilien für die Passionsspiele: Kleider Dekoration etc. schaffte sie herbei und auch bei der Zusammenbringung der Liebespenden war sie der nie rastende Engel der Wohltätigkeit.

* **Todesfälle.** Fräulein Klementine Wagner, die gewesene Leiterin der von ihr errichteten musterartigen Privatschule, welche sozusagen eine bahnbrechende Neuerung in Sopron bedeutete, ist heute nachts verstorben. Die gutherzige und in wahrer Sinne des Wortes vorzügliche Pädagogin, erreichte ein Lebensalter von 76 Jahren. Das Leiden beging sie am Morgen nachmittags 3 Uhr. Die Beerdigung wird in der Erinnerung aller fortleben, die die schönste aller Missionen: die Erziehung des Kindes gleichzeitig mit Herz und Verstand zu erfassen vermögen. Eine Matrone ist in Fräulein Klementine Wagner von hinnen gegangen, die ihre menschliche Pflicht restlos und ganz erfüllte.

In Bö ist der bekannte Kreisnotär Johann Kovács plötzlich gestorben.

* **Ueberraschend schöne und billige Weihnachtsgeschenke** bekommen Sie nur in der Parfümerie Galati, wofür selbst eine große Auswahl in prachtvollen Parfümfassetten und sämtlichen Toilettenartikeln am Lager ist. Széchenyi-ter 20 Telephon interurban 353.

Federleicht elegant Über die Vorteile Dauerhafter als Leder.



Berson
Gummi Absätze
Ist sich alles einig

* Aus dem Matrikelamte. Geburten:

F. Graner Maurer und F. Leitner, Knabe. K. Bozart Anstreicher und E. Thamm, Mädchen. Samuel Nách Weingärtner und T. Handler, Mädchen. M. Prattner Weingärtner und K. Pichler, Knabe. P. L. y Maurer und J. Major, Knabe. F. Payer Lithographie-Hilfsarbeiter und K. Tremmel, Knabe. D. Föjő Schlosser und R. Harton, Mädchen. N. Trausch Bankbeamter und M. Ludek, Mädchen. P. Fennek Kutscher und S. Gyürü, Mädchen. G. Szanyi Kutscher und S. Frank, Mädchen. A. Timpauer Fabrikangestellter und S. Teschner, Knabe. A. Jaut Sauerwasserverkäufer und A. Amatic, Mädchen. P. Rhein Weingärtner und T. Rhein Mädchen. K. Bernhardt Weber und M. Zoubek, Mädchen. L. Bauer Weingärtner und M. Seyrer, Knabe. F. Mozer Arbeiter und K. Salamon, Mädchen. F. Rémeth Arbeiter und R. Rémeth, Mädchen. P. Ruik Schuhmacher und B. Ruik, Mädchen.

Eheschließungen: Paul Bosh Fuhrwerker und Anna Zaball. Alfred Horák Zahntechniker und Margarethe Nagy.

Todesfälle: Th. Berger geb. Aitner 55 J., Magenkrebs. A. Buchbinder Schuhmacher 53 Jahre Gehirnbilutung Witwe Theresia Schuber geb. Deimel 71 Jahre, Herzleiden. Anna Hartner Private 73 Jahre, Ueberver-taltung. Johanna Forstner Näherin 48 Jahre, Lungenleiden. Adele Bilka 15 Jahre, Herzschlag. Witwe Sophia Somogyi geb. Takács, Tagelöhnerin 73 Jahre, Altersschwäche. Ferdinand Weber Tagelöhner 36 Jahre, Erstigung. Katharina Wolfbeiß 27 Tage Lungenentzündung. Fejő Gnám 11 Monate Beinweiche. Katalia Fodor geb. Kohn 65 Jahre, Tod durch Unfall. Witwe Charlotte Hehl geb. Trebits 70. Jahre Nierenentzündung.

* **Stets willkommen** ist ein photographischer Apparat als Weihnachtsgeschenk. Dieselben finden Sie in überraschender Auswahl in der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Rufter Brief.

Aus Ruft wird uns berichtet: Dieser Tage wurde unter Vorsitz des Bürgermeisterrats Friedrich Kraft eine Generalversammlung am städt. Rathause abgehalten. Die Liste der festgesetzten Wahlen wurde zur Kenntnis genommen. Bezüglich Fruktifizierung der Waisen- und Armenfondgelder wurde die namentliche Abstimmung der Stadtvertreter angeordnet und einstimmig beschlossen, daß diese Kapitalien bei der Pester Ungarischen Kommerzbankfiliale Sopron angelegt werden, indem dieses Institut für solche Fonde eine 5prozentige Verzinsung verabsolgt und Rückzahlungen auf jedesmalige Verlangen ohne Gesomptgebühren veranlaßt. Der Magistrat unterbreitet eine Beschlusfassung betreffend Verordnung der Hundsteuer. Nachdem der Verlehrsfond der Stadt Ruft erst seit einigen Jahren besteht, derselbe durch Zuschüsse wachsen und gedeihen soll, so wurde beschlossen, den Erlös der Hundsteuer pro 1913 diesem Fonde zuzuführen. In den verschiedenen Fachsektionen wurden Mitgliederstellen vakant; dieselben wurden ohne Debatte auf Vorschlag des Bürgermeisterrats besetzt. Sowohl der Waisen- als auch der Armenfond hat bedeutende Beträge auf Hypothek ausgeliehen. Den Schuldnern wurde eine Christbescherung zuteil, nämlich der Zinsfuß wurde von 5 auf 5 1/2 Prozent erhöht. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem städt. Wirtschaftler eine Remuneration von 100 Kronen verliehen. Schließlich berichtet der Bürgermeister, daß von Seite des landwirtschaftlichen Vereines des Komitates Sopron am 19. Januar 1913 Herr Schwabauer, am 8. Februar aber Herr Weinbauinspektor Bernhardt in unserem Städtchen landwirtschaftliche Vorträge halten werden. Wurde freudig zur Kenntnis genommen und drückte die Versammlung den Wunsch aus, daß es hier in Ruft bei der durchgehends weinbautreibenden Bevölkerung von großem Interesse wäre, wenn ein Fachmann, wie Weinbauinspektor Bernhardt, über die Düngung der Weingärten und Verwendung von Kunstdünger das Wort ergreifen würde.

Theater.

Trilby. Dieses schon seit Jahren nicht gegebene Stück wurde gestern in warmer, von echt künstlerischem Können erfüllter Darstellung dem leider in viel zu geringer Anzahl erschienenen Publikum vorgeführt. Die besten Kräfte des Thury'schen Ensembles, allen voran Frau Direktorin Thury-Geige und Nikolaus Kiss taten ihr Bestes, um dem Stücke Paul Ritters Erfolg zu verschaffen, was ihnen auch in solchem Maße gelang, daß sogar die trockensten Zuschauer in helle Begeisterung gerieten und derselben in minutenlangem Applaus Ausdruck verliehen.

In einem Pariser Künstlerquartier sehen wir Trilby, eine einfache, naive Böglerin, welche den Künstlern Modell steht und in ihrer Herzensgüte auch für die Bequemlichkeit derselben sorgt. Die Künstler gewinnen sie so lieb, daß zwei derselben ihr Herz und Hand anbieten. Trilby nimmt auch mit tausend Freuden das Anerbieten William Bagots (Dir. Thury) an und wird es Tag und Stunde der Trauung festgesetzt. Unter den Künstlern ist jedoch auch Svengali, ein hysterisch veranlagter nervöser Musiker, welcher durch Zufall Kenntnis von dem Umstande erlangt, daß Trilby ein vorzügliches Medium ist. Nun faßt Svengali einen teuflischen Plan. Er verführt Trilby in hysterischen Schlaf und zwingt sie, ihrem Verlobten unter dem Vorwande der Nichtwilligung seiner Mutter in die Ehe abzuschreiben. Svengali erhält Trilby immer in hypnotischem Schlaf, unterrichtet sie in diesem Zustande und wird sie, immer unter seinem Einflusse, eine weltberühmte Sängerin. Doch das fortwährende Uebertragen seiner geistigen Kräfte auf das Medium schwächen ihn derart, daß er sich ein schweres Herzleiden zuzieht. Nach Jahren kommt Svengali mit Trilby wieder nach Paris zu einem Gastspiel, bei welchem auch die alten Bekannten Trilbys zuhören, welche dieselbe noch immer nicht vergessen konnten. In einer Ruhepause geben sie ihrer Anhänglichkeit an Trilby Ausdruck.

Hier folgt der Glanzpunkt des ganzen Stückes. Trilby, welche wieder in hypnotischen Schlaf versunken ist, antwortet immer nach dem Willen ihres Meisters, welchem die Uebertragung seiner Gedanken furchtbare Anstrengung und seelische Kraftaufwendung kostet. Trilby soll wieder auftreten und geht zur Bühne. Doch Svengali hat mit seinem früheren Kollegen wegen Trilby einen Austritt zu bestehen, welcher ihn so aufregt, daß er seine Seele aushaucht. Im selben Moment erwacht auch Trilby aus dem hypnotischen Schlaf und kann nicht weiter singen.

In der Rolle Svengalis war Nikolaus Kiss unvergleichlich. Man mußte ihn sehen, um einen Begriff von seinem künstlerischen Können zu erhalten. Eine gleichrangige Partnerin war die reizende Direktorin Frau Thury, und waren sowohl Dir. Thury als die Herren Bilish, Nhitos, Kormos, was sich der Größe ihrer Aufgaben vollständig bewußt.

Gerichtshalle.

Die Bluttat in Sopronkeresztur.

In der Strassache gegen Samuel und Julius Hacker aus Sopronkeresztur fand heute ergänzungsweise die Hauptverhandlung wegen des Verbrechens der den Tod verursachenden schweren körperlichen Verletzung statt. Die Verteidigung führte Advokat Hofrat Doktor v. Szilvási, der in glänzendem Plaidoyer nachwies, daß die beiden Brüder in berechtigter Notwehr gehandelt haben, als sie sich ihrer Angreifer entledigten. Der Gerichtshof fand jedoch die Angeklagten schuldig und verurteilte Samuel Hacker zu acht und Julius Hacker zu sieben Monaten Gefängnis. Gegen dieses Erkenntnis hat nicht nur der Verteidiger, sondern — was als interessantes Moment ganz besonders zu verzeichnen — auch der Staatsanwalt hat zugunsten der Angeklagten die Berufung angemeldet.

— **Defraudierender Kreisnotär.** Der Notär Anton Bubic jun. in Droßvár und auch der dortige Gemeinderichter Michael

Starics hatten sich Samstag vor dem Györier Gerichtshof wegen Unterschlagung zu verantworten. Samstag nachts 11 Uhr wurde das Urteil verkündet, demgemäß Bubi's zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Der Richter wurde freigesprochen. Bubi's betief.

Eingesendet.

„Ich bin überzeugt,

„daß Astmol Asthma-Pulver und Cigaretten für Asthma unschätzbar genannt werden dürfen, und kann dieselben heftens empfehlen.“ dies die Worte des Herrn Josef Budinsky, Linz a. D., Donaulauf 43.
Preis von Astmol Pulvern und Cigaretten Kr. 3.—
Hauptdepot: Salvator-Apothek, Pozsonn, welche Apotheke auch auf Verlangen Gratis-Muster zur Probe sendet. 1032/11

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Die Agrarier in der Kampflinie.

Die neueste Taktik der Opposition.

B u d a p e s t, 23. Dezember.

Die Opposition will mit aller Energie die agrarische Interessentenschaft gegen die

Regierung in die Kampflinie stellen, indem sie den Landwirten droht, daß in folge des neuesten Appropriationsgesetzes die Regierung die Konkurrenz der Balkanländer in landwirtschaftlichen Artikeln auch auf das Land wälzen werde. Gestern trat Ignaz v. Darányi in der Sitzung des Landes-Agrarvereines an die Spitze der Aktion. Diese neueste Taktik der Opposition sei aber auch nicht geeignet, den Gegnern der Regierung einen Erfolg zu verhelfen. Der Staatssekretär Ottlik, diese erfrangige Kapazität auf dem Gebiete der Zollpolitik und Handelsminister Beöthy im Magnatenhause haben gestern den Nachweis erbracht, daß ein größeres Kontingent von Vieheinfuhr aus den Balkanländern vergebens gewährt wird, wenn diese Länder von der Konzession nicht Gebrauch machen können, denn sie waren nicht einmal imstande, soviel Vieh zu exportieren, als ihnen durch die während der Ministerschaft Ignaz Darányis geschlossenen Verträge garantiert wurde.

Die Landwirte können mit dem Preise ihrer Produkte zufrieden sein, und die Regierung werde Sorge tragen, damit sie in dieser günstigeren Lage beharren können.

Korrespondenz der Redaktion.

Herr Dr. M. Hier! Es mangelt uns, lieber Freund, an Zeit und Raum, mit einem uns gänzlich uneigentümlichen Gegner wie der „Radikal“ des Längeren und Breiten zu befassen. Wir fertigen das Blättchen, obgleich es sich an nicht weniger als an vier Stellen sich mit uns befaßt, kurzweg ab. Wir brauchen den Lesern in Stadt und Komitat Sopron nicht erst zu sagen, was die „Oedbg. Zeitg.“ als das gelehrteste und weitverbreitete Intelligenzblatt bedeutet. Wir sind leider nicht in der Lage, aus dem „Radikal“ auch nur eine Mitteilung übernehmen zu können, während dieses Blättchen sozusagen von uns lebt. Wir überließen ihm ohne Born unser ganzes Material, obgleich er so viel journalistischen Anstand hätte verraten und die Quelle, aus der er so reichlich schöpft, zitieren hätte müssen.

Was das Schreien anbelangt, ist Herr Zsombor, obgleich er das ehrliche, seinen Mann reichlich nährendes Handwerk längst aufgegeben, uns entschieden über. Da können wir mit ihm wähllich nicht konkurrieren. Wir überlassen Herrn Zsombor auch für die Zukunft das Einreisen des Publikums, das er so oft und so ungerechtfertigt um den Köffel barbiert.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 23. Dezember.

4% Ungarische Kronenrente	84 25
Oesterreichische Kreditaktien	617 50
Ungarische Kreditaktien	803

Für die Redaktion verantwortlich: M. Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalder

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Heudübeln
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“
6100 not begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 20 und 40 Seller.
Dose 60 Seller. 997
Zu haben in Sopron bei: Lufacs Jozsef, Apotheke zum Löwen, Emil Virthal, Apoth. z. König v. Ung., János Szabados, Apoth., Wilhelm J. H. Anz, Solomon Goff, Apotheke, Gallus Rind, Apotheke, Franz Müller, Drogerie zu den 3 Löwen; in Budapest bei Michael W. ges. Apotheke; in Cseereg bei E. Klaberer, Apoth.

DRUCKSORTEN
ALLER ART
BRIEFFAPIERE
KVERTS
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
MENUKARTEN
EINLADUNGEN
VERLOBUNGSKARTEN
LIEFERT BILLIGST
ALFRED ROMWALTER
SOPRON,
GRABENRUNDE 121.



Kinderwagen- u. Korbwaren Industrie

Kolos Leo

Széchenyiplatz 14-15.

(Promenade.) 1173

Empfehlte seine Erzeugnisse von Kinderwagen, Reisekörbe, Gartenmöbel, alle Sorten Korbwaren.

Spezialabteilung für Reiserequisiten, Reparaturwerkstätte von Kinderwagen und Korbwaren.

Reelle Bedienung!

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Steindruck- presse

Format 50x65 cm, sehr geeignet für Amter, Militär, Kanzleien und Fabriksbureaus zum Anfertigen von Autographien etc. ist billig zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes.

Jede Mutter
sollte beherzigen, daß Mehlspeisen, wie Strudel, Knödel, Teige, Torten, Köche, Puddings, Aufläufe, Guglhupfs, Krapfen, Flecke, Wucheln, Beugeln, Nudeln, Omeletten, Palatschinken, Spalten, Kipferln, Dalken, Küchel, Nockerln, Stollen etc. in vielen Fällen, insbesondere für Kinder, den Fleischspeisen oder den zusammengesetzten Gerichten vorzuziehen sind, wenn sie mit einem Zusatz von
Dr Oetker's Backpulver à 12 h
hergestellt werden, denn nur dann sind sie nicht nur nahrhaft, sondern auch leicht verdaulich, was besonders wiederum für Kinder nicht hoch genug bewertet werden kann. Machen Sie also für Ihre Kinder viel solcher Mehlspeisen mit Dr. Oetker's Backpulver, welches überall mit millionenfach bewährten Rezepten vorrätig ist.
Gesund, nahrhaft, billig. 951
Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten.

Zu verkaufen und für ein Christgeschenk besonders geeignet, ist eine 1214

Elegie und eine gewöhnliche Zither
samt Kasten, nur wenig benützt, aus der Fabrik Kindl in Wien stammend, um halben Preise in der Dominikanergasse Nr. 13, I. Stock, Tür rechts zu erfragen.

Eine Komptoiristin

wird aufgenommen in der Verkaufsniederlage der k. u. k. priv. Teppich- und Möbelstoff-Fabrik, Philipp Haas & Söhne A.-G. Sopron, Grabenrunde Nr. 123. — Offerte sind an die erwähnte Verkaufsniederlage zu richten. 1211

CAFÉ CSITKOVITS.
Lokal ersten Ranges. Täglich konzertiert eine erstklassige Budapester Elite-DAMENKAPELLE
Von 9 Uhr abends bis früh morgens. unter Mitwirkung der Theres Serényi dipl. Klaviervirtuosin und K. Alexander Miskolczy Komponist und Herrenprimas.
:: Entree frei. :: 59

Várkerületi **KINO** Grabenrunde
im Hotel „König v. Ungarn“.

Programm vom 25.—26. Dezember 1912.

1. **Kunstschwimmen und Tauchen.** Art. Aufnahme.
2. **Nauke geht in die Ferien.** Sehr komisch.
3. **Große Sensation oder: Zirkusleben.** Nordisk-Schlager.
4. **Die verzauberten Galoschen.** Hochkomisches Lustspiel.

Änderungen im Programme vorbehalten. 1192

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr

Preise der Plätze: Stierersitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h.

Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

PALMA
der echte
KAUTSCHUK-SCHUHABSATZ KARTON, QUALITÄT: GOLD